

Weingarten. Seit über 20 Jahren wird vom Lärmschutz zur Autobahn 5 für die Waldbrücke geredet. Nachdem jetzt aktuelle Zahlen für die zu erwartenden Kosten (1,6 Millionen Euro) und die Dauer der Baustelle (fünf bis acht Jahre) vorliegen, fürchten die Bewohner, dass der Gemeinderat Weingarten, der über den Lärmschutzwall abschließend zu befinden hat, sich angesichts der angespannten Haushaltssituation gegen das Vorhaben aussprechen wird.

Sie artikulieren ihre Sorge in einem offenen Brief an Gemeindeverwaltung und Gemeinderäte: „Es ist davon auszugehen, dass auch weiterhin und auf lange Zeit die Waldbrückenbewohner mit einer massiven Lärmbelastung allein gelassen werden“, heißt es in dem Schreiben. „Die Lärmbelastung hat kontinuierlich zugenommen und wird

Lärmschutz soll vorangetrieben werden

Bewohner der Waldbrücke zweifeln an der Realisierung des Walls zur Autobahn

weiterhin steigen. Zahlen belegen, dass sich seit den achtziger Jahren das Verkehrsaufkommen auf dem Autobahnabschnitt zwischen Karlsruhe und Bruchsal mehr als verdoppelt hat. Die Waldbrücke ist ohne jeglichen Lärmschutz. Die ersten Häuser stehen ungeschützt gerade mal 300 Meter vom Randstreifen der Autobahn entfernt. Es wurde versäumt, mit der Autobahnerweiterung einen Lärmschutzwall aus Bundesmitteln für die Waldbrücke einzufordern. Es sind seitens des Gemeinderats in der Vergangenheit keine ausreichenden Bemühungen unternommen

worden, den Lärmschutz für die Einwohner – wie fast überall – auch in der Waldbrücke zu realisieren.

So bestehe durchaus die Gefahr einer Abwertung der Waldbrücke, da sich der Wohnwert durch die Lärmbelastung verringere, heißt es in dem Schreiben weiter. „Wir erwarten, dass eine qualifizierte Lärmschutzmaßnahme für die Waldbrücke und die westlichen Ortsteile konsequent, transparent und abgestimmt vorangetrieben wird. Diese ist verbindlich in eine kommunale Agenda aufzunehmen und der betroffenen Einwohnerschaft darüber regelmä-

ßig Bericht zu erstatten. Wir verlangen den Einstieg und nicht den Ausstieg beim Lärmschutz.“

Für den Lärmschutzwall müssten laut Gemeindeverwaltung rund fünf Hektar Wald gefällt werden. Er würde zehn Meter hoch, 1 400 Meter lang, der Fuß 39 beziehungsweise stellenweise 50 Meter breit.

Da die erforderlichen 500 000 Tonnen Material aber nicht auf einmal aufzubringen sind, wird mit fünf bis acht Jahren Bauzeit mit je 4 000 Lkw-Fahrten im Jahr gerechnet. Eine 5,5 bis 6,5 Meter hohe Lärmschutzwand wäre

schneller fertig, würde aber rund drei Millionen Euro kosten.

„Der Gemeinderat tut sich mit solch einer Entscheidung nicht leicht“, sagt Bürgermeister Eric Bänziger. „Wenn 2015 der Bundesverkehrswegeplan fortgeschrieben wird und der vierspürige Ausbau der Autobahn zwischen Karlsruhe und Walldorf weiterhin vorgesehen ist, müsste dabei auch der Lärmschutz für die Waldbrücke sichergestellt werden.“ Die dann zu erwartende Lärmschutzwand stelle für die Bewohner der Waldbrücke die bessere Lösung dar, was Waldverbrauch und Belastung durch Lkw darstelle. Auch würde die Wand für die Gemeinde quasi zum Nulltarif erstellt.

Der Gemeinderat wird sich im Januar in öffentlicher Sitzung mit dem Thema befassen. Jörg Uwe Meller